

Musiktheoretisches Propädeutikum

Musikwissenschaft · Robert Schumann Hochschule Düsseldorf · Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Übersichtsblatt 7 – Harmonielehre: Funktionen und Stufen, Akkordverwandtschaft, Quintenzirkel, Kadenz

Funktionen und Stufen

Stufentheorie (begründet durch GOTTFRIED WEBER im frühen 19. Jh., weiterentwickelt durch SIMON SECHTER)
 – Römische Ziffern chiffrieren Akkordgrundtöne (*basse fondamentale*) in einer Skala, beschreiben keine tonale Spannung
 Funktionstheorie (begründet durch RIEMANN im späten 19. Jh., Begriffe von RAMEAU, weiterentwickelt durch WILHELM MALER)
 – Buchstabensymbole chiffrieren Akkorde in Abhängigkeit von der Tonika; hierarchisch gegliedertes, dualistisches System

Grundfunktionen bzw. **Quintverwandte** – ein gemeinsamer Ton

D	Dominante	Dreiklang oder D^7 auf der V	<i>g h d</i>	<i>g h d</i>
T t	Tonika	Dreiklang auf dem Grundton	<i>c e g</i>	<i>c e g</i>
S s	Subdominante	Dreiklang oder Sextakkord auf der IV	<i>f a c</i>	<i>f a c</i>

Dur	Moll
D 5↑	D
T	t
S 5↓	s

S → T T → D plagaler Quintschritt = Quintanstieg
 D → T T → S authentischer Quintschritt = Quintfall

Nebenfunktionen: Terzverwandte ersten Grades – leitereigene Medianten; zwei gemeinsame Töne

Tg tG	Gegenklang	in Dur: iii, in Moll: VI	<i>e g h</i>	<i>a s c e s</i>
T t	Tonika	Dreiklang auf dem Grundton	<i>c e g</i>	<i>c e s g</i>
Tp tP	Parallele	in Dur: vi, in Moll: III	<i>a c e</i>	<i>e s g b</i>

Dur	Moll
Tg 3↑	tP
T	t
Tp 3↓	tG

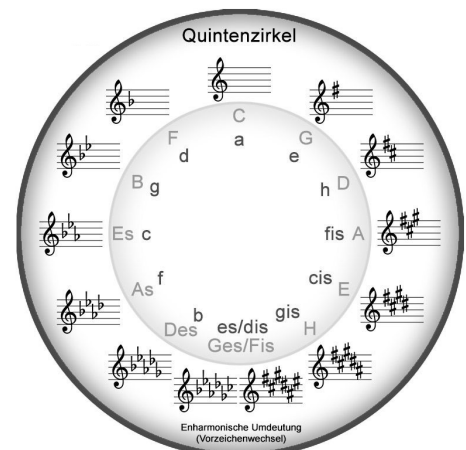
T → Tp t ↔ tP Paralleltonarten (Dur und Moll mit gleicher Generalvorzeichnung) = Kleinterzanstieg / Kleinterzfall
 T → Tg t ↔ tG Gegenklangstonarten (Dur und Moll mit Leittonwechsel) = Großterzanstieg / Großterzfall

Nebenfunktionen: Sekundverwandte – supertonikale und subtonikale Akkorde; kein gemeinsamer Ton

Sp Subdominantparallele – ii [auch: S^6] Dominanten sind stets in Dur; eine $\triangleright d \triangleleft$ in Moll ist meist tonikalisierte V
dP Dominantparallele – VII [auch: (D) tP] dP / dG werden dennoch zugelassen. [Dp = Tg; sP = tG]

S⁵⁶ s⁵⁶ Subdominante mit *sixte ajoutée* [stufentheoretische Deutung: ii⁶⁵]
 dP → t T → Sp authentischer Sekundschritt = Sekundanstieg (GÁRDONYI)
 Sp → T t → dP plagaler Sekundschritt = Sekundfall

Quintenzirkel [Quelle: www.stimmungen.de]
 mit freundlicher Genehmigung von Piano Lang



Quintenzirkel

Im Uhrzeigersinn: plagale Quintschritte (Dominantrichtung)
 Gegen den Uhrzeigersinn: authentische Quintschritte (Subdominantrichtung)
 Vorzeichnungen von parallelen Dur- und Molltonarten sind ablesbar
 Kein geschlossenes System: Tonarten bis 6# bzw. 6b dargestellt
 Enharmonische Gleichsetzung von *Fis* = *Ges* bzw. *dis* = *es*

Kadenz

Kadenz (von lat. *cadere* = fallen): Einschnitt, Zäsur, Schlusswendung
 Maßgebliches Mittel zur Formbildung und Gliederung musikalischer Zeitverläufe
 Stets mehrstimmig: Jede Kadenz enthält mindestens eine Klausel und eine weitere Stimme
 Kadenzen implizieren eine tonale Spannung und deren Auflösung (D → T, evtl. auch S → T)
 Leitton: Strebewirkung nach oben – Akkordseptime: Strebewirkung nach unten

Klauseln

Einstimmige Bewegung
 Tk = 2↓ zum Grundton
 Dk = 2↑ zum Grundton
 Bk = 5↓/4↑ zum Grundton
 Ak = 1 / 3↓ zur Terz

Ganzschluss – Kadenz zur I. Stufe

Authentischer GS D → T / t
 Plagaler GS S / s → T / t
 Tenorisierender GS (#)vii⁰⁶ → T / t

Halbschluss – Kadenz zur V. Stufe

Plagaler HS T / t → D
 Tenorisierender HS #iv⁰⁶ / S⁶ → D
 Phrygischer HS s⁶ / ü⁶ → D

Trugschluss – Kadenz zur vi / VI. Stufe

Dur-TS D → Tp
 Moll-TS D → tG
 Weitere Optionen D → s⁶ / #iv⁰⁷